

# **Predigt zu Prediger 7,15-18**

Septuagesimae, 16.02.2025

*Thomaskirche*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

*Amen.*

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

*Amen.*

„Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen – abgesehen von all den anderen.“

*Winston Churchill*

**I.** Gottes (Un-)gerechtigkeit?

Liebe Gemeinde!

Um wie viel angenehmer könnte das Leben sein, wenn die Welt gerecht wäre.

Wenn die Gottesfürchtigen, die Hilfsbereiten, die Gesetzestreuen,

ja die, denen das Wohl der anderen genauso am Herzen liegt, wie ihr eigenes,

es allesamt gut hätten im Leben.

Und wenn die Gottlosen, die Egoisten,

die Gesetzesbrecher,  
ja die, denen das Wohl der anderen einfach ganz egal  
ist,  
allesamt die Konsequenzen tragen müssten.  
Wenn die, die anderen Leid zugefügt haben,  
auch allesamt bestraft würden.  
Nicht aus Rache,  
sondern damit den Opfern allesamt Gerechtigkeit  
widerführe.

Das wäre ja nicht nur gerecht, das wäre aus christlich-  
jüdischer Perspektive doch auch logisch!  
In der Tora sagt Gott durch seinen Knecht Mose  
seinem Volk schließlich höchstfeierlich zu:

*Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes,  
gehörst, dass du hältst und tust alle seine  
Gebote, [...] wirst du gesegnet sein in der Stadt,  
gesegnet wirst du sein auf dem Acker. Gesegnet wird  
sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers  
und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und  
deiner Schafe. Gesegnet wird sein dein Korb und dein  
Backtrog. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang  
und gesegnet bei deinem Ausgang.<sup>1</sup>*

Gleichzeitig warnt Gott auch davor, seine Gebote zu  
missachten:

---

<sup>1</sup> 5. Mose 28,1ff.

*Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote, [...] wirst du verflucht sein in der Stadt, verflucht wirst du sein auf dem Acker. Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers, das Jungvieh deiner Rinder und Schafe. Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang und verflucht bei deinem Ausgang.<sup>2</sup>*

Doch selbst die Bibel, liebe Schwestern und Brüder, hält sich nicht an diese einfache und gerechte Logik.

Bereits in ihrem 4. Kapitel, wird der Brudermörder Kain unter Gottes besonderen Schutz gestellt.

Der gerechte Hiob muss grundlos unsägliches Leid über sich ergehen lassen.

Und in der soeben gehörten Geschichte von den Arbeitern im Weinberg<sup>3</sup>, geht es doch auch nicht mit rechten Dingen zu.

Warum bekommen die, die nur eine Stunde gearbeitet haben, genauso viel Lohn, wie die, die den ganzen Tag gebuckelt haben?

Um nur einige Beispiele zu nennen.

---

<sup>2</sup> 5. Mose 28,15ff.

<sup>3</sup> Matthäus 20,1-16

II. Gerecht sein? Ist doch eh egal, oder?

Unser heutiges Predigtwort setzt sogar noch einen drauf.

Beim ersten Lesen oder Hören, könnte man meinen, es sei sogar völlig egal, wie man sich auf Gottes Erden verhalte. Hören Sie genau!

Worte aus dem Prediger Salomo im 7. Kapitel:

*Dies alles hab ich gesehen in den Tagen meines eitlen Lebens: Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit. Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest. Sei nicht allzu gottlos und sei kein Tor, damit du nicht stirbst vor deiner Zeit. Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst und auch jenes nicht aus der Hand lässt; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

*Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.*

Soweit, liebe Gemeinde, entspricht das wohl unseren Erfahrungen. Das ist erst einmal nur eine Bestandsaufnahme. Despoten, so scheint es, teilen die Welt bald einfach unter sich auf.

Geld regiert die Welt.  
Der Satz hat kaum an Gültigkeit verloren,  
im Gegenteil.

Ganze Hilfsorganisationen müssen Länder verlassen.  
Die Armen leiden wie kaum zuvor an der Gier der  
Reichen.

Der Extremismus nimmt weltweit zu.

Die Gottlosigkeit nimmt in unserem Land immer  
mehr zu.  
Die Mahnungen der Kirchen nimmt kaum noch  
jemand ernst,  
selbst nicht die Parteien mit einem C im Namen.

Einige Parteien versprechen die Rückkehr  
zur guten alten Zeit, die es niemals gab.  
Zum Thema „Früher war alles besser“ hat der Prediger  
wenige Verse vor unserem Predigtwort folgendes zu  
sagen:

*Sprich nicht: Wie kommt's, dass die früheren Tage  
besser waren als diese? Denn du fragst das nicht in  
Weisheit.<sup>4</sup>*

*Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner  
Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lebt lange  
in seiner Bosheit.*  
Eine Bestandaufnahme.

---

<sup>4</sup> V10

*Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.*

Das soll wirklich die Konsequenz sein?

*Sei nicht allzu gerecht.*

Ist am Ende wirklich alles egal?

*Sei nicht allzu gottlos.*

Heißt das, sei nicht ein allzu schlechter Mensch, aber ein bisschen Ungerechtigkeit sei Dir gegönnt?

### III. Exkurs Kohelet

Liebe Schwestern und Brüder!

In der Tat scheiden sich am Buch Kohelet, dem Prediger Salomo, die Geister.

Er kommt selten in unseren Gottesdiensten vor und auch in vielen jüdischen Gemeinden, wird er im Gottesdienst kaum noch gelesen.

Bei der Lektüre dieser alten Weisheitsliteratur, begibt man sich auf einen schmalen Grat zwischen depressivem Zynismus auf der einen, und seliger Gelassenheit auf der anderen Seite.

*Es ist besser, in ein Haus zu gehen, wo man trauert, als in ein Haus, wo man feiert; denn da zeigt sich das Ende aller Menschen, und der Lebende nehme es zu*

*Herzen.<sup>5</sup>*

*Die Weisheit macht den Weisen stärker als zehn  
Gewaltige, die in der Stadt sind.<sup>6</sup>*

Zwei weitere Verse, nur aus unserem Kapitel,  
über die man sowohl verzweifeln, philosophieren,  
sich in Gelassenheit üben,  
oder aber mit Gott diskutieren kann.  
Die anderen 11 Kapitel bieten vergleichbare Steine des  
Anstoßes.

Ich persönlich, liebe Gemeinde,  
mag ja den Prediger.

#### **IV.** Anti-Extremismus

Für mich ist er ein Buch voller göttlicher Gelassenheit.

Gelassenheit heißt eben nicht, dass alles egal ist.  
Gelassen sein bedeutet, dass man sehr wohl Ideale  
und Tugenden haben kann und soll.  
Aber man muss sie eben nicht so verbissen verfolgen,  
dass man daran zugrunde geht.  
*Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du  
dich nicht zugrunde richtest.*

Der Prediger ist ein Anti-Extremist,

---

<sup>5</sup> V2

<sup>6</sup> V19

ein Anti-Fundamentalist, und zwar in alle Richtungen.  
Sein Credo ist:  
halte dich an deine Tugenden,  
aber sei dir nicht zu sicher, du könntest falsch liegen.

Die Kirchenaustritte nehmen zu und doch boomt der christliche Extremismus.

*Sei nicht allzu gerecht. Sei nicht allzu gottlos. Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst und auch jenes nicht aus der Hand lässt.*

*Sei nicht allzu gottlos.*

Damit erlaubt der Prediger uns keineswegs auch einmal ungerecht sein zu dürfen oder unseren Nächsten ab und an zu übervorteilen.

Sei auch mal gott-los bedeutet:  
Lass Gott auch mal los!  
Du kannst ihn nicht festhalten,  
schon gar nicht für deine Zwecke, deine Vorstellungen  
oder deine Moral.  
Weder religiöser noch gottloser Fanatismus  
machen dich oder die Welt besser.

*Dies alles hab ich gesehen in den Tagen meines eitlen Lebens.*

Der anti-extremistische Prediger bezeichnet gar sein eigenes Leben als eitel, als Windhauch

oder als Tage im Dunst.  
Somit ist er jeder Rechthaberei unverdächtig.  
Extremisten sind auch Menschen.  
Evangelikale sind auch Christen.

Das bedeutet:

Hab eine gesunde Skepsis gegenüber deiner eigenen  
Tugend und Weisheit.  
Hab eine konstruktive Neugier gegenüber des Frevels  
und der Torheit der anderen.

**V.** Kardinaltugend Gottesfurcht

Liebe Schwestern und Brüder!  
Damit der Gelassenheit nicht genug:  
*denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

Wieder so ein Satz, der Anstoß gibt.  
Wer Gott fürchtet, steht einfach drüber,  
über der Ungerechtigkeit,  
über dem selbst widerfahrenem Leid,  
steht außer Gefahr extremistische Positionen  
einzunehmen.

Leider nein.

Aber:

Gottesfurcht hilft.  
Und es ist ein Wechselspiel, ein Wechselspiel  
zwischen Anti-Extremismus und Gottesfurcht.

Gott fürchten heißt,  
Gott als Gott anzuerkennen, ihn nicht festzuhalten,  
ihn als liebenden Schöpfer  
und sich selbst als geliebtes Geschöpf anzuerkennen.

Gottesfurcht verleiht einen Schutzschirm gegen  
verbissene Positionen.  
Und umgekehrt verhilft einem der ethische Mittelweg,  
– also nicht mit Scheuklappen, die eigene Position  
verbissen verteidigend, herumzulaufen –,  
zur Gottesfurcht.

Gottesfurcht hilft,  
eigene Leiderfahrungen  
und die schreiende Ungerechtigkeit in der Welt  
in Gottes Hand zu legen.  
Im Vertrauen darauf, dass Gott es gut macht.  
Irgendwann.  
Und wir irgendwann verstehen.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
*Amen.*

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider  
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen  
stefan.schneider@elkb.de